News

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

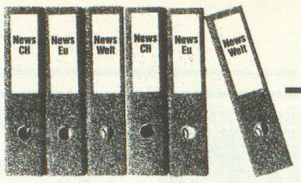
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Gefährliche Güter: Tempo reduzieren

Der Schweizerische Eisenbahner-Verband (SEV) erachtet eine Reduktion der Höchstgeschwindigkeit beim Bahntransport gefährlicher Güter als «kurzfristig die einzige Möglichkeit» und als ein «absolutes Muss», um das Gefahrenpotential wirkungsvoll einzuschränken. Die diesbezüglich ablehnende Haltung der SBB bezeichnet der SEV als «unannehmbar».

(SDA, 11.3.91)

Bessere Koordination

Die Bewältigung natur- und technikbedingter Katastrophen in der Schweiz und im grenznahen Ausland soll besser abgestimmt werden. Der Bund hat zu diesem Zweck den neuen Ausschuss «Koordination der Vorbereitung der Katastrophenhilfe» ins Leben gerufen, wie die Zentralstelle für Gesamtverteidigung mitteilt.

(AP, 26.2.91)

Schwere Mängel in französischen Atomreaktoren

An sämtlichen 1300 Megawatt-Reaktoren der französischen Kernkraftwerke sind «Anomalien bei der Montage» der Kühlwasserfilter des Primärkreislaufs festgestellt worden. Die verschiedenartigen Defekte an den Filtern der insgesamt 15 betroffenen Druckwasserreaktoren wurden auf der sechsstufigen Störfallskala mit Schweregrad 2 bewertet. Nach Angaben eines Verantwortlichen der Sicherheitsbehörde der französischen Atommeiler (SCSIN) handelt es sich um einen «ernsten und bedeutenden» Vorfall, der «das Sicherheitssystem bei einem Unfall wirkungslos» gemacht hätte. Inzwischen sollen die Mängel aber behoben worden sein. Für weitere Schlagzeilen in Frankreich sorgt ein Atommüllskandal. Unabhängige Wissenschafter hatten in Saint-Aubin, südlich von Paris, wo bis 1973 radioaktive Abfälle aus der Forschung in Fässern eingelagert wurden, Bodenproben genommen – und zwar, nachdem die Wissenschafter entgegen den Beteuerungen des staatlichen Atomenergiekommissariats (CEA), die eine Gefahr für die Bevölkerung stets verneint hatte, radioaktive Strahlung in der Nähe der Lagerstätte gemessen hatten. Die Proben wurden in ein spezialisiertes Labor der Universität Bremen geschickt. Dort sei man erschrocken: Eine derart hohe Konzentration an Plutonium (2153 Becquerel Plutonium 239 pro Kilo Trockenmaterial) wurde von den Experten überhaupt noch nie angetroffen. Die Wissenschafter mussten nach der Analyse sogar die Laborräume entseuchen. Sie kamen zum Schluss, dass die untersuchte Probe aus einem nuklearen Reaktorkern stammen musste. Die vier Kilo Analysematerial waren in rund 30 Meter Distanz zu den unter freiem Himmel lagernden, in Beton gegossenen Abfallfässern eingesammelt worden! Dort hatten bis zum Bekanntwerden des Skandals regelmässig Kinder gespielt. Das CEA reagierte auf das Bremer Resultat hilflos und mit Verwirrung: «Wir haben nie Plutoniumvorkommen gemessen, denn wir sahen dazu gar keinen Anlass.»

(AFP, 28.9.90/BAZ, 25.10.90)

Basel: Risikoanalyse Transport

An einer gemeinsamen Sitzung haben die beiden Regierungen des Kantons Baselland und des Kantons Basel-Stadt beschlossen, der Arbeitsgemeinschaft Suiselectra/Rapp den Auftrag zu einer umfassenden Risikoanalyse Transport zu erteilen. Der Schlussbericht zu dieser Analyse, die mit Kosten von 900 000 Franken rechnet, soll 1992 vorliegen.

(BAZ, 7.2.91)

Zivilschutz-Auszeichnung für den «Treffpunkt»

Die Mediengruppe des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbands der Städte hat erstmals einen Medienpreis verliehen. Der «Goldene Zivilschutzhelm» wurde der Sendung «Treffpunkt» für die Ausgabe vom 6. September 1990 zum Thema «Zürcher Zivilschutzsanitäter im Einsatz für Betagte und Alzheimer-Kranke» zugesprochen, einem Beitrag, der ein interessantes und zukunftsweisendes Modell vorgestellt habe.

(NZZ, 7.2.91)

Nouveau système d'alarme à Morges

Pour améliorer l'efficacité des secours en cas de catastrophe, le Service cantonal de la protection civile a étudié le moyen le plus adéquat pour la mise en action des sirènes installées dans les localités. Elle a décidé la création de huit réseaux desservis par six centraux régionaux à Lausanne, Morges, Nyon, Yverdon-les-Bains, Payerne et Moudon. L'Etablissement cantonal d'assurance contre l'incendie s'est associé au projet afin que les corps locaux de sapeurs-pompiers. Les centres de renfort et les inspecteurs du Service de défense contre l'incendie puissent également être alarmés par ce service de mobilisation téléphonique (SMT). A Morges, la police municipale assurera la gestion du système. L'actuel SMT sera remplacé par un appareil plus performant fourni par l'Etat, lequel versera une somme forfaitaire de 130 000 francs par année pour couvrir les frais d'exploitation. Tous les agents de la police municipale seront à même d'utiliser ce central qui permettra également d'alarmer les services communaux.

(24 heures, 8.2.91)

Zug erhält Sirenenfernsteuerung

Die Stadt Zug besitzt derzeit zwölf stationäre und drei mobile Alarmsirenen, welche manuell in Gang gesetzt werden. Mit 28 zu zwei Stimmen bewilligte das Zuger Stadtparlament die Beschaffung einer zentralen Sirenenfernsteuerung. Damit soll eine raschere Alarmierung gewährleistet werden. Die neue Anlage kommt die Stadt auf 162 000 Franken zu stehen.

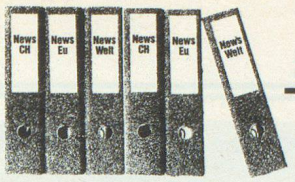
(Zuger Tagblatt, 24.1.91)

LITERATUR-NEWS

Der Islam wird uns fressen

Von Dr. iur. Beat Christoph Bäschlin. Selvapiana-Verlag, 1990, 95 Seiten, broschiert.

W. – Der Untertitel «Der islamische Ansturm auf Europa und die europäischen Komplizen dieser Invasion» zeigt bereits deutlich auf, in welche Richtung das Buch zielt. Der Verfasser will vor den Gefahren einer zunehmenden islamischen «Einwanderung» afroasiatischer Herkunft warnen, da unsere Menschenrechtserklärungen, unser angeblicher Bedarf an Arbeitskräften trotz 12 Millionen Arbeitslosen im westeuropäischen Wirtschaftsraum und die (westliche) Meinungsfreiheit im Zeichen einer demokratischen Willensbildung mit dem Anspruch des Korans, wonach alles staatliche und soziale Leben auf dem Islam beruhe, schlecht oder überhaupt nicht harmoniere. Daraus ergebe sich eine totale Unvereinbarkeit zwischen Islam und



westlich-pluralistischer Staats- und Gesellschaftsform. Der Autor will das Gesagte am Beispiel der islamischen Einwanderung in Frankreich deutlich machen, wo sich die völkerrechtlichen Probleme je länger je mehr häufen. Angesichts der Vorgänge in Irak und Kuwait ein aktuelles und interessantes Buch, auch wenn man dem Verfasser nicht in allen Belangen zustimmen will oder kann.

Die Schweiz muss noch geschluckt werden

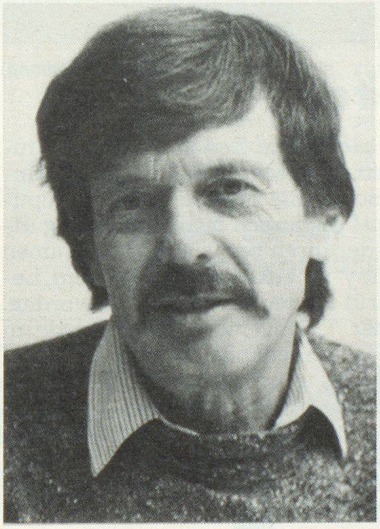
Von Klaus Urner. NZZ-Buchverlag, 1990, 213 Seiten.

W. Das Buch befasst sich mit der noch heute aktuellen Frage «Warum wurde die Schweiz im Zweiten Weltkrieg von den Deutschen nicht angegriffen?» War sie in ihrer Existenz überhaupt je gefährdet? Bei seinen Forschungen kommt Urner zu völlig neuen Erkenntnissen. In der letzten Phase des Frankreich-Feldzuges gab es vorbereitende operative Pläne Hitlers, als, zusammen mit Mussolini, eine handstreichartige Abschnürungsaktion gegen unser Land in Gang gesetzt wurde.
Der zweite Teil des Buches behandelt den deutschen Wirtschaftskrieg gegen die Schweiz, also die Kontrolle der letzten Schlupfwege zwischen den Alliierten und uns, die bis zur vollständigen Besetzung Frankreichs im November 1942 dauerte.
Zahlreiche Originaldokumente, Karten, historische Photographien und eine detaillierte Bibliographie lassen das Werk zu einem Meilenstein der Geschichtsschreibung zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg werden.
Klaus Urner ist Leiter des Archivs für Zeitgeschichte an der ETH Zürich. Sein grundlegendes Werk «Die Deutschen in der Schweiz» erschien 1976, «Der Schweizer Hitler-Attentäter» 1980. Daneben verfasste er noch zahlreiche Beiträge zur Zeitgeschichte.

Adieu – altes Uri

Von Karl Iten. NZZ-Buchverlag, 1990, 544 Seiten, illustriert.

W. – Der reich illustrierte Prachtsband schildert den Wandel des Kantons Uri in der bewegten Zeit vom 19. ins 20. Jahrhundert. Es handelt vom Beginn der Urner Verkehrsgeschichte seit der Sage vom Bau der Teufelsbrücke, leitet über zu der seit 1865 eröffneten Axenstrasse und der 1882 in Betrieb genommenen kühnen Gotthardbahn, bis zur heute betriebenen Autobahn und den nicht minder kühnen NEAT-Plänen. Das Buch erzählt aber auch vom Wandel des patriotischen Symbols eines Wilhelm Tell ins Zeitalter der Touristik und des Kommerziellen. Von den Anfängen des Wintersports und vom Aufkommen des modernen Massentourismus wird berichtet. Das Werk zeigt die herbe Schönheit der Urner Landschaften und Dörfer und das heute noch faszinierende Bild dieses fast jedem Schweizer bekannten Bergkantons, wobei auch die mehr gefühlsmässigen Aspekte nicht zu kurz kommen. Die äusserst schönen und interessanten, meist farbigen Abbildungen begleiten den Text als gleichwertige Partner und werden oft zum Hauptelement, ohne erklärende Worte.



Der 1931 geborene Autor ist ausgebildeter Grafiker und lebt seit 1953 als Schriftsteller und Kulturschaffender in Altdorf. Neben der Veröffentlichung zahlreicher Bücher und Schriften konzipierte er auch mehrere Innerschweizer Museen. 1989 erhielt er den Kulturpreis der Innerschweiz.

Das bedrohte Zürich – Die Geschichte eines Stadtkommandos 1939/40

Von Walter Schaufelberger. Orell Füssli-Verlag, 1990, 120 Seiten, schwarzweiss illustriert.

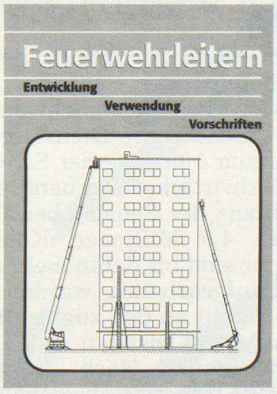
W. – Für militärhistorisch interessierte Leser, insbesondere auch für Zürcher Lokalpatrioten, ein aufschlussreiches Buch über die Gründung und Geschichte des Stadtkommandos Zürich in der kritischen ersten Phase des Zweiten Weltkrieges. Der Autor, Jahrgang 1926, ist Professor für Allgemeine und Schweizerische Militärgeschichte an der Uni und ETH Zürich und war zuletzt als Oberst i Gst Stabschef einer Grenzbrigade. Auch seine fünf Mitarbeiter am Buch weisen sich als Kenner der Materie aus (Allgemeine und Militärgeschichte, Völkerrecht, politische Wissenschaften).
Die Verteidigung der grössten schweizerischen Stadt warf in der militärischen Geschichte unseres Landes einzigartige Probleme mit Bezug auf das Abwehrdispositiv, die neutralitätspolitischen Aspekte und die eigentliche besonders gelagerte grossangelegte Ortsverteidigung auf. Der Sachverhalt war bis jetzt noch kaum untersucht worden. Unveröffentlichte Akten, zum Teil aus den bisher verschlossenen Beständen des Zürcher Stadtkommandos, sowie zahlreiche einzigartige Abbildungen, zusammen mit dem auch politisch höchst informativen Text, verleihen dem Buch einen hohen dokumentarischen Wert. Beispiel: Das noch handgeschriebene (!) Mobilmachungstelegramm vom 1. September 1939 an den damaligen Stadtpräsidenten Dr. E. Klöti.

Feuerwehrleitern

Von Armin Angst, Ulrich Jost und Jakob Meyer. Simowa-Verlag Pfäffikon ZH, 1991, 69 Seiten, Spiralbindung.

W. – Wie beim Zivilschutz hängen Einsatzbereitschaft und -erfolg der Brandbekämpfer auch bei der Feuerwehr vom zweckmässigen und richtig eingesetzten Material ab.
Bereits im schweizerischen Feuerwehrkalender 1991 wird das Thema «Feuerwehrleitern» behandelt. Mit dem neu herausgegebenen Fachbuch wird das

NEU



Thema vertiefter und umfassender dargestellt. Die handliche Broschüre dient zum Selbststudium der Feuerwehrangehörigen sowie den Geräteführern und Ausbildnern zur Vorbereitung und Durchführung von Theoriestunden. Auch im Bereich Pionier-Brandschutz des Zivilschutzes leistet es nützliche Dienste.